

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), [1719]

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 79

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

79

Sehr geehrter Herr Professor,

Ich bin mir in die Lage setz. Beilich nicht
willig finden. Daß ich von einigen Doctoren an d. sol.
begehrten, hatte, so haben ich beiliegende Antw.
ertheilt, woraus ersollat, daß ich d. d. Antwort nicht
lassen laßn wollte, als seine Zeit umf. ist, das ist,
als die Kinder auf die academia zugeh, wo er
selbst gleich anfangt preadirende, aber kein
gewisses Ansehn erhält. Für habe ich
den und willig befinde und die Kinder. Sollen
ein gar gutes Ansehn zu sein, in die proce-
ptores ertheilen, ich nicht gerne. Es wäre sehr
sehr abgehe nicht geworden, wenn ich die be-
den Gründe, die bei ich auf der Hand waren,
nicht selbst darin angesprochen hätte. Weil er den
nicht selbst sagt und dabei eine Randf. it an die
sein. Die befragte: ob selbst er selbst der
Kinder, ohne mein Wissen und daß er von mir
angesprochen wäre. Um was mir der Hr. Ant.
manch. Inbezug bekennt, ob selbst mich
ger. als ein, ein, ganz und kein, Ansehn
ertheilt hätte. Ich ließe es dannonfern gehen,

eselte es wenigstens nicht finden, oder vielmehr
Hr., weil die Kinder doch einmal das Ge. von
Hr. H. erhalten, sollte: ich schreibe auf der
alsbald an den Hr. Amtmann und beziehe
dass Hr. H. selbst selbst willig dazu
ist. Sollte, was aber am Ende über seine Lage
zu gelangen wird, so habe ich schon oftmals be-
tätigt, dass es nicht bald in der Lage
der Firma, einmal von es an einen
Betreiber, da es von niemand angesetzt
sondern eigentümlich ist, wie man es in der
findet. Der Brief, den es an den Hr. Am-
mann geschrieben, gefällt mir freilich nicht,
denn es ist defectus iudicii anzunehmen. Ich
Aber es aber bei folgender Veränderung
es zu zweifeln würde, dass es nicht möglich
Zuführung bei ihm gebracht zu werden: Es
sollte mir der Hr. Professor Goldschmidt, auch
ich selbst anzufragen oder die Güte der
Angelegenheit zu sein. Ich weiß dem Hr.
man kann wohl sagen, es wäre dem
der Hr. Professor in der Lage wieder in einen ge-
stand zu sein, der den Hingehörigen bestimmt
Hr. Hoffmann dahin führen sollte. Es ist
beliebt werden, so möchte man vielleicht
müssen Grund von allem anzusetzen haben.
Weil ich es von Hr. Goldschmidt, dass es sich bei
unter anderen Umständen, als an einem solchen
Hr., was es selber alles dirigieren sollte: es
ist vorher nicht als einzeln, oder geglaubt.
Gale.

H. H. H.